

unter der Bevölkerung. – Die Thematik der Tagung wurde resümiert bei einer Tavola rotonda: Roger CHARTIER, Elisabeth EISENSTEIN, Henri-Jean MARTIN, *Le livre XIII^e–XVIII^e siècle: periodisation, production, lecture*. – Der Band enthält zudem die Wiedergabe der teils sehr ausführlichen Diskussionsbeiträge.
G. S.

Thomas O'LOUGHLIN, *Dating the De Situ Hierosolimae: The Insular Evidence*, *Revue Bénédictine* 105 (1995) S. 9–19, sieht in dem Traktat, der fälschlich dem Bischof Eucherius von Lyon († 449) zugeschrieben wurde, eine Quelle für *De locis sanctis* des Abtes Adamnanus von Iona (686/87). Daher müsse es um 680 ein Exemplar von *De situ Hierosolimae* in Iona gegeben haben, eine andere Hs. habe Beda in seiner Schrift *De locis sanctis* (702/03) benutzt. Auch die Zuschreibung an Eucherius gehöre in eine spätere Zeit, da weder Adamnanus noch Beda den Lyoner Bischof als Autor des Traktates nennen.
D. J.

Alan DUCCELLIER, *La notion d'Europe à Byzance des origines au XIII^{ème} siècle. Quelques réflexions*, *Byzantinoslavica* 55 (1994) S. 1–7: „Europa“ bezeichnet auch in Byzanz einerseits den europäischen Kontinent etwa im heutigen Sinne, andererseits nur die europäischen Provinzen des byzantinischen Reiches. Einige Überlegungen gelten dem Begriff *Ἰστανδία* (Frankenland).
Franz Tinnefeld

John CRITCHLEY, *Marco Polo's Book*, Aldershot 1992, Variorum, XVIII u. 217 S., ISBN 0-86078-361-8, GBP 35. – Weniger die Biographie oder die Erlebnisse Marco Polos als die Schicksale des Buches, das ihn berühmt machte, seine Entstehung, Gestaltung, Verbreitung und Wirkungen, stehen im Mittelpunkt der Studie. Davon war in der einschlägigen Forschungsliteratur immer auch, aber nie monographisch und seit langem nicht so gründlich die Rede. Zudem konnte der Vf. den Textbestand mit Hilfe des Computers untersuchen und Worthäufigkeiten auszählen. Dabei kamen Inkonsistenzen zum Vorschein, die an eine stufenweise Entstehung des Werkes und an einen zweiten Co-Autor (neben Rustichello da Pisa) denken lassen. Mit L. F. Benedetto (1928) hält aber auch C. daran fest, daß die frankoitalienische „Rustichello-Fassung“ (F) von allen erhaltenen Versionen das Denken und die Persönlichkeit des Reisenden am genauesten zum Ausdruck bringt, möglicherweise auf der Grundlage von Notizen in Marco Polos Venezianisch (S. 1 ff.: „The F Text and its Author“; vgl. dazu jetzt B. Wehr in: *Le passage à l'écrit des langues romanes*, éd. par M. Selig, 1993, S. 299–326). Der kaufmännisch-familiäre Hintergrund des Autors trug seinen Teil dazu bei, entscheidend aber waren die Kenntnisse von Politik, Wirtschaft und Geographie, die er sich als Hofmann Khubilais und zeitweiliger Gesandter zwischen Asien und Europa erworben hatte (s. 30 ff.: „The Author in His Time“). Das Buch, das er heimgekehrt schrieb, gab von vielerlei Auskunft: von fernen Ländern wie Indien und Cathay und den Geschichten, die man sich dort erzählte, vom Großkhan der Tataren, seinem Reichtum und Herrschaftsstil, von den Tataren selbst, deren Geschichte und Gegenwart die Europäer beschäftigten (S. 77 ff.: „The Book's Attitudes“). Auf entsprechend vielen Ebenen argumentiert der Vf., um dem